

Pfarreiblatt

3 · 2023

Seelisberg

28.1. – 12.2.2023



Liturgischer Kalender

Donnerstag, 26. Januar

14.00 Schulgottesdienst

Samstag, 28. Januar

kein Gottesdienst in der Kapelle

Sonntag, 29. Januar

10.30 Eucharistiefeier mit Daniel Guillet

Kollekte: Förderverein Michael Skopp

Mittwoch, 1. Februar

9.00 Eucharistiefeier in der St. Anna-Kapelle in Volligen

Stiftjahrzeit für:
Josef und Sophie
Zwyssig-Pagnussat und
Familien, Fredy Zwyssig-Rust
und Familien, Volligen

Samstag, 4. Februar Lichtermesse

19.30 Eucharistiefeier mit Daniel Guillet in der Kapelle

**Lichterfeier – Kerzen-
Segnung und Blasiussegen**

Sonntag, 5. Februar Agatha und Blasiussegen

10.30 **kein** Gottesdienst

19.30 Eucharistiefeier mit Daniel Guillet in der Kirche mit Orgelbegleitung – Brotsegnung und Blasiussegen

Agatha-Gedächtnis der Feuerwehr für lebende und verstorbene Mitglieder

Kollekte: Caritas-Fonds der Urschweiz

Samstag, 11. Februar

19.30 Eucharistiefeier mit Daniel Guillet in der Kapelle

Stiftjahrzeit für:
Hilda Huser, Weidli

Jakob und Rosa
Truttmann-Arnold und
Familien, Mythenblick

Sonntag, 12. Februar

10.30 Eucharistiefeier mit Daniel Guillet

Kollekte: Seelsorgeopfer im Dekanat Uri

Homepage:
www.kirche-seelisberg.ch

Pfarrer:
Daniel Guillet
Postfach 31, Seestr. 18,
6375 Beckenried
079 437 53 49
daniel.guillet@beckenried.ch

Sekretariat, Pfarrhaus 1:
Monika Wipfli
Telefon: 041 820 12 88
pfarramt@seelisberg.ch
Öffnungszeiten:
Mittwoch 8.00 - 12.00 Uhr
Donnerstag 13.30 - 17.00 Uhr

Sakristan Pfarrkirche:
Roland Gisler
079 956 34 69
Stellvertretung:
Monika Achermann
079 529 09 39

Sakristanin Kapelle MSB:
Monika Huser
041 820 24 92

Sakristanin Kapelle Volligen:
Monika Odermatt
041 820 68 91

Religionsunterricht:
Yolanda Pedrero, Gruobstr. 4,
6372 Ennetmoos
079 624 95 45, yola1@gmx.ch

Firmweg 18:
Dan Moldovan
041 622 12 05
dan.moldovan@beckenried.ch

Kirchenratspräsident:
Edy Huser
Hofstettliweg 5
079 588 43 53

Redaktionschluss für
Nr. 4:

12.2. bis 26.2.23

1.2.2023



PRO
SENECTUTE
| Kanton Uri

Beratungen in Altersfragen
Wohnhaus Alpenblick
7.2.2023, 8-17 Uhr (Termin auf Voranmeldung)

Ihre Opfergaben Juli - Dezember 2022

Juli

Pro Senectute Uri	Fr. 26.00
Pfadibewegung Schweiz	Fr. 124.40
Miva Christophorus	Fr. 144.05
Frauenpraxis Uri	Fr. 79.70
St. Anna-Kapelle, Volligen	Fr. 64.05

August

Laurentiuskapelle, Beroldingen	Fr. 12.00
Blumenschmuck MSB	Fr. 622.70
Ostmission	Fr. 28.95
Caritas Schweiz	Fr. 62.10

September

Aufgaben des Bistums	Fr. 39.00
Hilfswerk Kirchen Uri	Fr. 21.10
Elementarschäden Kanton Uri	Fr. 105.35
Migratio	Fr. 52.00

Oktober

Unterhalt Pfarrkirche	Fr. 124.40
Mariannahiller Missionare	Fr. 28.00
Missio	Fr. 73.25
Migranten Seelsorge	Fr. 75.30
St. Luzi	Fr. 27.20

November

Hospiz Zentralschweiz	Fr. 589.45
Kath. Gymnasien	Fr. 58.70
Theologiestudierende Bistum Chur	Fr. 47.40
Elisabethenwerk	Fr. 120.60
Universität Freiburg	Fr. 43.90

Dezember

St. Nikolaus	Fr. 122.25
Stiftung Phönis	Fr. 84.05
Seelsorgeopfer Dekanat Uri	Fr. 21.00
Kinderhilfe Bethlehem	Fr. 371.70

Beerdigungskollekten

Renovation St. Anna-Kapelle	Fr. 694.90
-----------------------------	------------

Antoniuskasse

Fr. 149.35



für Ihre Opfergaben

Landeskirche Nidwalden - Fachstelle KAN

Vertrauensvolles Miteinander ist essenziell

Daniel Amstad, Geschäftsstellenleiter der Landeskirche Nidwalden, hat den Fachteamleiter der Fachstelle KAN, Gian-Andrea Aepli, zu einem persönlichen Interview getroffen.

Gian-Andrea Aepli, seit 18 Monaten sind Sie auf der Fachstelle der Katholischen Kirche Nidwalden tätig. Wie ist es Ihnen in dieser Zeit ergangen?

Ich schaue auf diese Zeit mit Freude zurück und bin gespannt, was mich in diesem Jahr erwartet. Es gibt viel zu tun auf der Fachstelle. Neben dem täglichen Geschäft wie dem Schreiben des Pfarreiblatts habe ich auch Raum, um eigene Schwerpunkte zu setzen. Solche Freiräume machen jede Tätigkeit attraktiver, weil man sich mit seiner Persönlichkeit einbringen kann. Mir ist es beispielsweise, was das Pfarreiblatt anbetrifft, ein Anliegen, dass im regionalen Teil eine gute Mischung von lokalen, diözesanen und weltkirchlichen Themen zur Sprache kommen. Und dass immer wieder auch andere Personen schreiben, seien es Mitarbeitende der Fachstelle, die aus ihren Fachbereichen berichten, Mitglieder des Dekanats oder Personen von auswärts. So bleibt das Pfarreiblatt lebendig.

Was sind aktuelle Tätigkeitsfelder von Ihnen?

Das sind viele an der Zahl. Zurzeit arbeite ich gemeinsam mit einem kleinen Team an der Vorbereitung des Anfang Juni stattfindenden Freiwilligenfestes. Ein Abend mit ca. 700 Personen soll gut vorbereitet sein! Die Freiwilligen haben es sich verdient. Ferner bin ich aktuell mit der Nachbereitung des Ranfttreffens beschäftigt, das Ende Dezember in Flüeli-Ranft stattfand. Der «Familienweg» mit den vielen Eltern, Grosseltern

und Kindern, und der anschliessende Gottesdienst in der Ranftschlucht waren auch für mich, obwohl viel Arbeit dahintersteckte, ein Erlebnis, oder besser ein Glaubenserlebnis. Dann ist es mir wichtig, in regelmässigen Abständen Weiterbildungsangebote für die Mitarbeitenden und Behördenmitglieder der katholischen Kirche hier in Nidwalden anzubieten. Im Herbst hatten wir Urs Brosi zu Besuch, der uns das duale (zweifache) System von der Kirche in der Deutschschweiz (kirchenrechtliche Ebene und staatskirchenrechtliche Ebene) erläutert hat. Ein Abend, an dem sowohl Kirchen- und Kapellräte sowie Frauen und Männer in den Pfarrei- und Kaplaneiteams viel lernen konnten. Ende April steht ein Abend zum Thema «Freiwillige in der Kirche» an. Das ist ein weiterer Arbeitsschwerpunkt in diesen Tagen. Wie gewinnen wir Freiwillige? Wie wertschätzen wir sie? Was sind «dos and don'ts» in der Zusammenarbeit mit ihnen vor Ort? Diesen und weiteren Fragen wollen wir dann gemeinsam nachgehen. Und nebenbei läuft das tägliche Geschäft. Das Pfarreiblatt habe ich angesprochen, ein weiteres



Gian-Andrea Aepli in seinem Büro auf der Fachstelle, die sich im ersten Stock des Bahnhofs Stans befindet

Bilder: Fachstelle KAN

Moment ist die Fachteamleitung.

Sie haben das Team angesprochen. Wie muss man sich das vorstellen?

Neben meinen Fachbereichen Öffentlichkeitsarbeit, Jugend und Pfarreientwicklung leite ich ein Fachteam, bestehend aus der Fachbereichsleiterin Bildung und Katechese und dem Fachbereichsleiter Diakonie. Wir sind ein kleiner Betrieb mit etwas über 200 Stellenprozenten, mich inklusive. Jeden Fachbereich verantwortet eine Person. Die Dienstwege sind entsprechend kurz, die Hierarchie flach. Als Teamleiter sehe ich meine Aufgabe darin, meine Mitarbeitenden bei ihrer Arbeit zu unterstützen, den Teamzusammenhalt zu fördern und das Fachteam nach Innen und Aussen, wie gegenüber dem Dekanat und anderen Fachstellen im Bistum, zu repräsentieren.

Als Fachteamleiter stehen Sie auch in regem Austausch mit dem Geschäftsstellenleiter.

Das ist in der Tat so. Ich arbeite eng mit dem Geschäftsstellenleiter der Landeskirche sowie dem Kleinen Kirchenrat zusammen. Ich bin eingebunden in strategische und organisatorische Fragen, die die Geschäftsstelle und letztlich auch die Landeskirche Nidwalden insgesamt betreffen. In diesen Gremien begegne ich Frauen und Männern ganz unterschiedlicher Herkunft: Ökonomen, Juristen, Unternehmern, Kaufleuten... Etwas ist ihnen gemeinsam: Sie setzen sich für die katholische Kirche Nidwalden mit ihren je eigenen Charismen und Fähigkeiten ein. Diese, nennen wir sie «Interdisziplinarität», spüre ich bei meiner täglichen Arbeit. Sie ist eine Bereicherung für mich.

Was ist Ihnen Stütze bei Ihrer Arbeit?

In meinen Augen ist es essentiell, dass jeder, der in der Kirche tätig ist, sich vor Augen führt, warum er das tut. Das Zentrum und der Referenz-



Ein Blick in die Büroräumlichkeiten der Fachstelle

punkt unseres Tuns ist Jesus Christus. Ihn müssen wir als Kirche in der Welt sichtbar machen. Sich immer wieder auf diese Mitte zu besinnen, ist nicht nur Aufgabe der pastoralen Mitarbeiter wie Pfarrer, Jugendarbeiter und Katechetinnen, sondern auch jener Personen, die in der kirchlichen Administration tätig sind oder, eben wie ich, auf einer Fachstelle arbeiten. Die Gewissheit zu haben, dass etwas Grösseres hinter mir steht und mich trägt, und dass ich in seinem Dienst stehe, stützt mich und gibt mir Kraft.

Worauf freuen Sie sich besonders mit Blick auf das noch junge Jahr?

Einmal freue ich mich auf die weitere Zusammenarbeit mit dem Fachteam und dem Kleinen Kirchenrat. Wir haben ein gutes Miteinander, das von gegenseitiger Wertschätzung und fachlicher Unterstützung geprägt ist. Wir gehen den Weg gemeinsam, es ist ein ständiges Geben und Nehmen. Ich hoffe, auch im neuen Jahr wird es so bleiben. Und dann natürlich auf den Austausch mit den Dekanatsmitgliedern und den vielen Frauen und Männern, die vor Ort in den Pfarreien und Kaplaneien tätig sind.

Interview: Daniel Amstad

Weltkirche

Pfiat di Gott, Papst Benedikt!

Mit einer feierlichen Totenmesse hat die katholische Kirche Abschied genommen von Papst Benedikt XVI., der an Silvester im Alter von 95 Jahren verstarb. Im Anschluss an die Messe wurde er in den Grotten des Petersdoms beigesetzt.

Zehntausende Menschen aus aller Welt, Präsidenten, Königinnen, Politiker und die Römer Bevölkerung haben sich am 5. Januar auf dem Petersplatz versammelt, um dem verstorbenen ehemaligen Papst die letzte Ehre zu erweisen.

Beeindruckende Schlichtheit

Die Totenmesse, der Papst Franziskus in Konzelebration mit über 500 Bischöfen an diesem nebligen Januarmorgen vorstand, zeichnete sich durch Strenge und Schlichtheit in der Form aus. Kein Gebet war zuviel, kein Wort fehl am Platz und kein Gesangsmoment - die Capella Sistina, der Päpstliche Chor, sang traditionsgemäss das Requiem in lateinischer Sprache - war überflüssig. Auf dem Sarg des Pontifex Maximus emeritus, der vor dem Altar aufgebahrt war, waren als einziger Schmuck das offene Evangelienbuch und links davon die Osterkerze, Zeichen der untrüglichen Hoffnung auf ein ewiges Leben bei Gott. Eine persönliche Würdigung des Verstorbenen suchte man vergebens. Dies wird ganz im Sinne Joseph Ratzingers gewesen sein, der in diesem Moment ein Christ wie jeder andere war. Sein irdisches Leben war vollendet, nun galt es in der Totenmesse, ihn Gottes Barmherzigkeit anzuempfehlen und für ihn zu beten.

Starke Worte...

In seiner schlicht gehaltenen Predigt meditierte Papst Franziskus die letzten Worte Jesu am

Kreuz «Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist» (Lk 23,46). Und er beschloss sie mit einer Bitte: «Benedikt, du treuer Freund des Bräutigams (= Christus), möge deine Freude vollkommen sein, wenn du seine Stimme endgültig und für immer hörst!» Diese tiefgreifenden Worte waren einer der wenigen Fingerzeige auf den Menschen Joseph Ratzinger in der Totenmesse. In der Tat, in seinem grossen wissenschaftlichen Œuvre sowie seinem Wirken als Theologieprofessor, Münchner Erzbischof, Kardinal, Präfekt der Glaubenskongregation und schliesslich als Papst ging es dem Verstorbenen um nichts weniger als um Jesus Christus, dem Ursprung und der Mitte der Kirche, immer mehr näherzukommen.

...für eine streitbare Persönlichkeit

Als Theologe und Priester erntete Joseph Ratzinger gleichermassen Lob und Tadel. Von einigen wurde er hochgeschätzt, von anderen abgelehnt. Einige sahen in ihm einen Bremser, der sich jeglichen kirchlichen Reformbestrebungen widersetzte und kaum für Transparenz, namentlich im Zusammenhang mit den Missbrauchsfällen, sorgte, andere hingegen einen starken Glaubenszeugen, der an vorderster Front dafür kämpfte, dass die Kirche zur Gegenstimme hinsichtlich mancher gesellschaftlichen Entwicklungen avanciert ist.

Was bleibt?

Wie man auch immer zu dem aus Bayern stammenden ehemaligen Papst steht, sein Erbe ist zweifelsohne gross. Er wird als Mann der Theologie und Wissenschaft in die Geschichtsbücher eingehen, als scharfer Kritiker einer Gesellschaft ohne Gott und als leidenschaftlicher Erforscher des Wesens des Christentums: Jesus Christus. Sein Wahlspruch, den er sich 1977 zur Bischofsweihe zulegte, war ohne Zweifel auch sein Lebensmotto: «Mitarbeiter an der Wahrheit».

Gian-Andrea Aeppli

Der Blick über den eigenen Kirchturm hinaus

Aus der Region

Gottesdienste im Internet aus der Region

Kloster Engelberg (www.kloster-engelberg.ch):

Täglich:	18.00 Uhr (Vesper)
Montag - Freitag:	07.30 Uhr (Konventmesse)
Samstag:	07.30 Uhr (Konventmesse)
	09.30 Uhr (Pfarreimesse)
	17.00 Uhr (Vorabendmesse)
Sonn-/Feiertage:	09.30 Uhr (Konventmesse)
	11.00 Uhr (Pfarreimesse)

Pfarrei Buochs (www.pfarreibuochs.ch):

Samstag:	18.00 Uhr
Sonn-/Feiertage:	09.30 Uhr

MO 06.02.2023, 19.00 Uhr

Ref. Kirche Stans

Maria Rickenbach

www.maria-rickenbach.ch

Gottesdienst in der Kirche
jeden Sonntag, 10.30 Uhr

Projekt Voorigs

Gemeinsames Nischt für alle -
gekocht aus unverkäuflichen
Lebensmitteln

jeweils erster und letzter
Dienstag im Monat, 19.00 Uhr
Chäslager Stans

Spiritualität

in der Kapuzinerkirche

www.kapuzinerkirche.ch

Laudes mit Kommunionfeier
jeden Sonntag, 07.00 Uhr

Saxophon

Trauerkreis

Treffpunkt für Trauernde,
Infos: Christine Dübendorfer,
Tel. 079 769 79 21

Fernsehgottesdienst

Eucharistiefeier aus St. Georg
in Bensheim D, Bistum Mainz
SO 05.02.2023, 09.30 Uhr
ZDF

Spiritualität

im Kloster St. Klara

www.kloster-st-klara-stans.ch

Eucharistiefeier
jeden Sonntag, 17.00 Uhr

Sinnklang

www.sinnklang.ch

jeweils Samstag, 11.30 Uhr
Pfarrkirche Stans

28.01.2023

Text: Marino Bosoppi-Langen-
auer

Musik: Requiemchor Stans

04.02.2023

Text: Nicole Johäntgen

Musik: Nicole Johäntgen,

Fotoband des Engelbergerpaters Emmanuel Wagner (1853–1907) erschienen

Im Verlag Edition Odermatt in Dallenwil ist ein Fotoband mit Aufnahmen des in Stans geborenen Paters Emmanuel Wagner (1853–1907) erschienen. Entstanden sind die auf 128 Seiten abgebildeten Fotos zwischen 1883 und 1901. Neben der Portraitfotografie widmete sich der Benediktinermönch ebenfalls der Dokumentation von Theateraufführungen an der Stiftsschule, dem Festhalten von Landschaften sowie dem bäuerlichen Leben und dem Ablichten alter Bauernhäuser auf dem Stanser Dorfplatz.

Der Fotoband «Emmanuel Wagner, Benediktinermönch – Fotografien» ist mit Begleittexten in der Edition Odermatt Dallenwil (www.shop.dod.ch) und in den Buchhandlungen für CHF 48.00 erhältlich.

AZA 6377 Seelisberg

Post.CH AG

Impressum

erscheint 14-täglich

Redaktion pfarreilicher Teil

Pfarreisekretariat, Monika Wipfli

Pfarrhaus 1, 6377 Seelisberg

041 820 12 88, pfarramt@seelisberg.ch

Redaktion regionaler Teil

Fachstelle KAN, Dr. Gian-Andrea Aepli

Bahnhofplatz 4, 6371 Stans

041 610 74 47, pfarreiblatt@kath-nw.ch

Druck

Druckerei Odermatt

Postfach 50, 6383 Dallenwil

Zeit der Segnungen

In den letzten Monaten wurden viele Menschen durch die große Grippewelle außer Gefecht gesetzt. Einige landeten sogar im Spital. Da kommt das Bedürfnis nach Gesundheit und Sicherheit auf. Die heiligen Blasius und Agatha fallen in den Winter, die Zeit der Erkältungen. Der heilige Blasius (gefeiert 03.02.) lebte ums Jahr 300 in Armenien. Als Bischof wurde er wegen seinem Glauben verfolgt und ins Gefängnis gesteckt. Ein dort festgehaltener Knabe hatte eine Fischgräte verschluckt. Durch sein Gebet überlebte das Kind. So entstand der Blasiussegen, wo wir um Gesundheit und Heilung von Erkältungen ... bitten. Nach grausamen Folterungen wurde er getötet. Er gilt als Patron der Ärzte, Wollhändler, Schumacher, Schneider, Gipser, Weber, Gerber, Bäcker, Maurer, Hutmacher, Musikanten, Haustierte und Pferde, gegen Halsleiden, Husten, Blasenkrankheiten, Blutungen, Geschwüre, Koliken, Zahnschmerzen, Pest, um eine gute Beichte, einer der 14 Nothelfer, Wetterheiliger.



©Ralph Hammann-Wikimedia Commons



©Hl. Agatha. Aus Georg Ott: Legende von den lieben Heiligen Gottes. Regensburg 1858. Bd. 1/Sp. 196

Die heilige Agatha (gefeiert 05.02.) lebte etwa 225 – 250 in Sizilien. Sie stammte aus wohlhabendem Haus und war wunderschön. Der Statthalter von Catania wollte sie zur Frau haben mit der Bedingung, den christlichen Glauben aufzugeben. Nachdem sie sich nicht hatte einschüchtern lassen, kam sie ins Gefängnis. Nach grausamen Folterungen wurde sie auf Scherben und glühende Kohlen gelegt, was zum Tod führte. Bei einem Ausbruch des Ätna hatten Verzweifelte ihren Schleier entgegengetragen, worauf die Lavamassen zum Stillstand kamen. So gilt sie vor allem als Patronin der Feuerwehr und gegen Feuersbrunst, auch der Ammen, Weber, Hirtinnen, Glockengießer, Goldschmiede, Bergarbeiter, Hungerleidenden, gegen Brustkrankheiten und Entzündungen, gegen Unwetter, Erdbeben, Unglück, Vulkanausbruch.

Auch wenn das meiste dieser beiden frühchristlichen Heiligen auf Legenden beruht, machen sie uns Mut, auf Gott zu vertrauen und ihn um seinen Schutz und Segen zu bitten. So wünsche ich Euch gute Gesundheit und Gottes reichen Segen.

Daniel Guillet